

Robert Obrist 1904-1999

Autor(en): **Obrist, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **76 (2001)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Robert Obrist

1904–1999

Ernst Obrist

Am 27. Mai 1904 wurde Robert Obrist als Sohn des Robert und der Emma Obrist-Marti in Dättwil geboren. Seine Eltern bewirtschafteten einen mittelgrossen landwirtschaftlichen Betrieb. Wie alle in Dättwil wohnhaften Obrist besaßen sie das Bürgerrecht von Dättwil und Riniken. Angehörige dieses Geschlechts haben sich nach dem letzten Glaubenskrieg von 1712 im Jahr 1742 als erste reformierte Zuzüger in Dättwil niedergelassen.

Schon als Bauernbub musste der junge Röbi, wie er genannt wurde, auf dem elterlichen Betrieb mithelfen, was ihm sichtlich Freude machte. Er wuchs mit zwei Schwestern auf. In den Jahren 1922 und 1923 besuchte er die landwirtschaftliche Winterschule in Brugg. Er arbeitete danach auf dem elterlichen Betrieb.

Robert Obrist zeigte bald Interesse an der Gemeindepolitik und nahm sich den Geschehnissen im Dorf an. Er wurde dann 1930 als 26-Jähriger in den Gemeinderat von Dättwil gewählt. Dättwil, Rütihof und Münzlishausen bildeten zusammen eine Gemeinde. Zwei Gemeinderäte von Dättwil, zwei von

Rütihof und einer von Münzlishausen bildeten die Dorfgemeinschaft. Verschiedene Gemeindeaufgaben wurden gemeinsam wahrgenommen, andere waren nach Ortschaften getrennt, zum Beispiel das Schulwesen. Es gab jährlich zwei Gesamtgemeindeversammlungen, und dann hatte jede der drei Ortschaften etwa zwei Ortsversammlungen, die Robert Obrist in Dättwil leitete.

Im Jahr 1932 verheiratete sich Robert Obrist mit Clara Schibli von Fislisbach. Der Ehe entsprossen eine Tochter und zwei Söhne. Das junge Ehepaar übernahm dann den landwirtschaftlichen Betrieb. Wie es in Dättwil üblich war, betrieben sie nebst Viehhaltung und Ackerbau auch Gemüsebau. Clara und Robert Obrist verkauften ihr Gemüse zweimal wöchentlich auf dem Badener Markt.

Während des Zweiten Weltkriegs musste auch der Gefreite Robert Obrist etliche Monate im Militärdienst verbringen, so dass zeitweise der landwirtschaftliche Betrieb darunter litt. 1944 wurde Robert Obrist an einer Gesamtgemeindeversammlung als Gemeindeammann gewählt, was besonders unser Dorf freute. Es war für ihn keine leichte Aufgabe, das Gemeindeschiff zu lenken. Dättwil und Rütihof waren nicht immer gleicher Meinung. An den Versammlungen gab es oft Misstöne. Der Ammann musste dann versuchen, beiden Meinungen gerecht zu werden, was für ihn nicht immer leicht war. Robert Obrist war auch in verschiedenen Gremien tätig, unter anderem auch etliche Jahre in der reformierten Kirchenpflege Baden.

In den Vereinen, dem Gemischten Chor, den Feldschützen usw., war er ein beliebtes Mitglied, wo man auch seinen Humor zu schätzen wusste. Die Bauern trafen sich monatlich am Abend in einer Wirtschaft zum Milchzahltag, wo es dann manchmal ziemlich spät wurde. Als einmal etliche Überhökler von der Polizei ertappt wurden, freute man sich, dass

auch unser Ammann unter den Sündern war und mit Humor den Fünfliber zahlte.

Wohl die unangenehmste Zeit, die Robert Obrist als Gemeindeammann durchstehen musste, war die Eingemeindung von Dättwil in die Gemeinde Baden. Für die Ortschaft Dättwil war es eine sehr schwierige Phase. Die Einwohner spalteten sich in Gegner und Befürworter. Durch diesen Zwist ist manche Freundschaft in Brüche gegangen. Vor allem die landwirtschaftliche Bevölkerung war gegen die Gemeindeverschmelzung. Erst wusste man nicht so recht, auf welcher Seite unser Ammann stand. Doch bald nahm er klar Stellung für den Anschluss an Baden. Später wurde dann von der Gesamtgemeindeversammlung die Abstimmung durchgeführt, die eindeutig für die Verschmelzung mit Baden ausfiel. Trotz Enttäuschung von Seite der Gegner legten sich die Feindschaften rasch, und man redete wieder miteinander. Als dann Robert Obrist 1962 in den Stadtrat von Baden gewählt wurde, hatten alle Freude, dass wir einen Stadtrat hatten. Dieses Amt übte er von 1962 bis 1973 aus, wobei er sich ausser für Baden auch für die Zukunft von Dättwil einsetzte.

Mit der Landwirtschaft baute er dann später ab und ging einer ruhigeren Zeit entgegen. Leider verstarb seine Frau 1988, mit der er 56 Jahre verheiratet war. Es war für ihn ein schwerer Schlag, lange trauerte er um das Muetti, wie er sie liebevoll genannt hatte. Was man an ihm und seiner Frau sehr schätzte, war, dass sie seine Eltern sowie ihren Vater bis zu deren Tod auch in kranken Tagen daheim bei sich pflegten.

Auch Robert wohnte bis zu seinem Tod am 25. August 1999 im gleichen Haus wie früher, wo er von seiner Tochter und seiner Enkelin unterstützt wurde. Er hat sich 43 Jahre für die Gemeinde Dättwil und später für die Stadt Baden unermüdlich eingesetzt. Er wird allen, die ihn gekannt haben, in dankbarer Erinnerung bleiben.